

Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (2005)

Heft: 3

Artikel: Galmiz - und das Grosse Moos

Autor: Gsteiger, Bruno

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-957271>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Galmiz – und das Grosse Moos

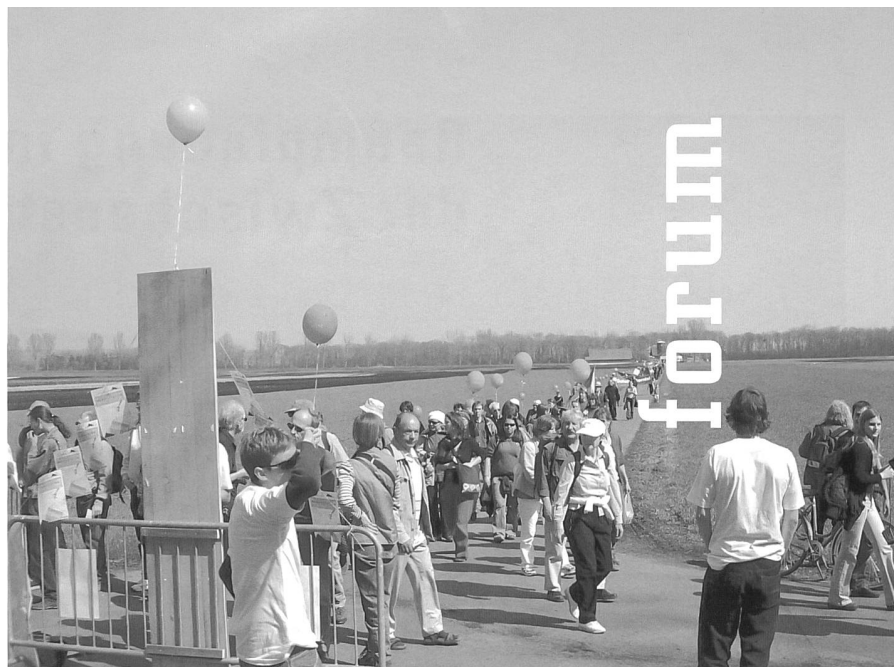
Wer kannte Galmiz vor einigen Jahren? Seit kurzem wird das Wort Galmiz für alle möglichen Ideen und Meinungen verwendet und instrumentalisiert. Anlässlich der erfolgreichen Kundgebung des Aktionskomitee Galmiz sind viele Leute erstmals durch den Gemüsegarten der Schweiz ins «Grosse Moos» hinaus gewandert. Die Kundgebungsschlange, mit erfreulich vielen jungen Leuten, war eindrücklich lang, und es war offensichtlich, dass damit nicht nur raumplanerische Probleme betroffen sind, sondern vielschichtige allgemeine Fragen berührt werden. Die raumplanerischen Konsequenzen und zukünftigen Planungsverbesserungen werden offensichtlich, wie die zahlreichen Publikationen und Anlässe zeigen, gezogen. Was ist nun mit den anderen «Schichten», die der Fall Galmiz berührt?

Wo ist das Grosse Moos?

Im Gedächtnis bleiben viele erlebte Schichten haften, etwa so, wie auf den Plänen die alten Flurnamen immer noch von einer ehemals grossen Moor- und Sumpflandschaft zeugen. Diese einstige Landschaft ist mit zwei Juragewässerkorrekturen und verschiedenen Strukturverbesserungen in den heute bekannten Gemüsegarten verwandelt worden. Die einst gewaltigen Eingriffe sind aus dem Hintergrund der damaligen Verhältnisse mit Überschwemmungen und Hungersnöten nachvollziehbar. Aus der schwarzen Moorerde werden heute mit viel Energie- und Düngereinsatz mit Monokulturen alle Sorten Gemüse gezogen. Anfangs April, anlässlich der Kundgebung, waren ganze Felder mit schneeweissen Gewebeflächen abgedeckt. Die Stimmung eines Gemüsegartens mit vielfältigen Gemüsebeeten und farbigen Blumen war aber nicht spürbar. Hier wird mit allen Mitteln versucht, der Erde mit neuzeitlichen Agrarmethoden eine hohe Rendite abzugewinnen. Die Preise für erste Frühsorten sind höher und rechtfertigen jedwede Naturunterdrückung.

Zurück in die Zukunft

Mit der Umzonung zur Gewerbezone im Galmizermos ist die Auflage enthalten, 7% der Zonenfläche als ökologische Ausgleichsfläche auszuscheiden. Auch die Landwirtschaft weist solche zwingenden Ökoflächen auf, meist verteilt auf Restflächen und Streifen entlang der Wassergrä-



ben und Baumhecken. Die eingezonte landwirtschaftliche Fläche von 50 ha ist offenbar verfügbar und nicht unter allen Umständen für den «Gemüsegarten» erforderlich. Könnte nicht als Nachnutzung der wahrscheinlichen Planungsleiche des Projektes Amgen ein Teil der Flächen erworben und ein Stück Moosfläche zurückerobert werden? Vor 10 Jahren bin ich anlässlich einer Veranstaltung zum Thema «Landschaft-Kunst-Geomantie» mit Kurt Rohner, Raumplaner und Leiter des Projektes «Der Pfad – Le Sentier», durch das Seeland gewandert. Innerhalb der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der allgemeinen Ökologie der Uni Bern sind in jahrelanger Arbeit verschiedene Kraftorte aufgespürt und mit Steinsetzungen als moderne Menhire reaktiviert worden. Am Bielersee ist «Der Pfad – Le Sentier» eingerichtet worden, welcher den Passanten mit Landschaftsfenstern verschiedene Zusammenhänge und Schönheiten der Natur bewusst macht. Im Expojahr 2002 wurde eine interessante Publikation zum Drei-Seen-Land vom Landschaftsforscher Kurt Derungs herausgegeben. Er zeigt, wie die alten Kulturen der Jungsteinzeit, welche als Uferbewohner an den Seen wohnten, diese Landschaft als «Grosse Göttin» verehrten. Unsere patriarchale Kultur hat diese alte matriachale Landschaftswahrnehmung nahezu unterbunden – aber offenbar in unbewussten seelischen Schichten nicht ganz verdrängt.

Ich stelle mir vor, wie der Gemüsegarten der Schweiz nach der Klimaveränderung aussehen wird oder wie sich die Besiedlung und Landnutzung in Europa ohne wärmenden Golfstrom anpassen muss. Ist dies etwas zu weit und langfristig gedacht? Nachhaltigkeit ist doch langfristig!

Literaturhinweis:

- **Derungs Kurt:** Mythen und Kultplätze im Drei-Seen-Land, Bern 2002; www.amalia.ch.



► Bruno Gsteiger,
Raumplaner FH / FSU
bruno.gsteiger@kost-partner.ch